

Franz Gebefügi  
Dr. med. dent.

Die Tagungen der Deutschen Neurologischen Gesellschaft von ihrer Gründung im Jahre 1906 bis 1933 als Spiegel der neurologischen Forschung.

Geboren am 08.11.1975 in Kausenburg.  
(Staats-)Examen am 30.06.2005 an der Universität Heidelberg.

Promotionsfach: Geschichte der Medizin.  
Doktorvater: Prof. Dr. W. U. Eckart.

Betrachtet man die Entwicklung der Neurologie in Deutschland unter dem Gesichtspunkt der Tagungen der Deutschen Neurologischen Gesellschaft von ihrer Gründung im Jahre 1906 – 1933 als Spiegel der neurologischen Forschung, so ist dies eine Entwicklung mit vielen Hindernissen, gegensätzlichen Ansichten verschiedener medizinischer Disziplinen, neuen Entdeckungen und Wendungen. Zeitweiliger Stillstand auf der einen Seite wechselt sich mit enormen Wissenssprüngen auf der anderen Seite ab.

Der Anlass für die Gründung der Gesellschaft Deutscher Nervenärzte ist die Tatsache, dass die Internisten und Psychiater, obwohl sie als eine Quelle der Neurologie gelten, aufgrund ihres enormen Aufgabengebietes nicht mehr in der Lage sind, sich im Speziellen und Besonderen mit den Nervenkrankheiten zu befassen. Die Neurologen bemängeln die notwendige Differenzierung seitens der erwähnten Ärzteschaft, eine organische Erkrankung des zentralen Nervensystems von der funktionellen, von der Hysterie und der Neurasthenie zu unterscheiden. Weit schlimmer gelten aber der Mangel an Kenntnissen und Fähigkeiten, welche die rechtzeitige und richtige Diagnose eines chirurgischen Eingriffes ermöglichen bzw. die Unterschätzung der Bedeutung der Neurosen und die falsche Stellungnahme zu den Leidenden. Die neurologisch interessierten Ärzte haben nach der ersten Tagung der Gesellschaft 1907 auf einer gemeinsamen Plattform die Möglichkeit zusammenzukommen, ihre Belange einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und abseits der Inneren Medizin und der Psychiatrie, die Pathologie des Nervensystems zu diskutieren. Die wichtigste Aufgabe, welche sich zu jener Zeit den Neurologen stellt, ist die Erforschung der neurologischen Erkrankungen und deren Behandlung voranzutreiben.

Wenn man sich in diesem Zusammenhang die Entwicklung der Neurologie vergegenwärtigt, so ist in dem betrachteten Zeitraum von 1906-1933 eine kontinuierliche Zunahme der Sicherheit in der Diagnose von einzelnen Veränderungen sowie komplexen Sachverhalten und deren Therapie festzustellen. Die Ansätze zur Therapie der Nervenkrankheiten sind dabei

eine abwartende, chirurgische bzw. pharmakologische. Ausgehend von diesen drei Ansätzen und der weiteren Erforschung des Nervensystems ist ein zunehmendes Interesse an der Neurologie zudem durch die konstant steigende Mitgliederzahl der neurologischen Gesellschaft erfassbar. Die hierdurch gewachsene Bedeutung und sichtbare Identität der Gesellschaft Deutscher Nervenärzte wird auch durch die zunehmende Identifikation der Neurologen mit ihrem Fach gekennzeichnet. Gefördert wird ihre Eigenständigkeit aber vor allem durch die Spezialisierung der Neurologen, der Errichtung universitärer und außeruniversitärer neurologischer Zentren und wissenschaftlicher Forschungsstätten.

Mann kann somit ohne weiteres von einer Erfolgsgeschichte der neurologischen Forschung bzw. von deren Etablierung innerhalb der Medizin sprechen. Das Fach erwirbt seine wissenschaftliche und organisatorische Selbstständigkeit.